



Die Seele Europas erlesen

28 Bücher aus 27 EU-Ländern und dem Vereinigten Königreich

Wie gut kennen wir unsere Nachbarn im gemeinsamen europäischen Haus? Was wissen wir über die Kultur, das Alltagsleben, ihre Mentalität und die Befindlichkeiten? Die Literaturredakteur*innen von MDR-Kultur haben 2019 eine Empfehlungsliste zusammengestellt. Sie umfasst 28 Bücher, aus jedem EU-Land und dem Vereinigten Königreich eines.

„Literatur kann ein Reiseführer sein, für die Kultur und die Sprache eines Landes. Sie kann von Land und Leuten, Tradition und Identität erzählen.“ So begründeten sie ihre Aktion und wiesen gleichzeitig darauf hin, dass es sich eher um persönliche Empfehlungen, keine repräsentative Auswahl handele.

Das Europe Direct Karlsruhe fand diese Gedanken so überzeugend, dass es die Auswahl als Ausstellung auf der Karlsruher Bücherschau 2020 präsentieren wollte. Die Bücherschau konnte leider nicht stattfinden. Aber in dieser Broschüre stellen wir die Titel - Romane, Erzählungen, Essays und Erinnerungen - in eigenen Worten vor.



EUROPE DIRECT
Karlsruhe

Belgien



Saskia de Coster

Wir und ich: Roman; aus dem Niederländischen von Isabel Hessel. – Tropen Verlag, 2016. – 409 S.

ISBN 978-3-608-50156-8 fest geb.: 22,95 EUR

Im Villenviertel „Auf dem Berg“ lebt Familie Vandersanden ein einsames Leben hinter hohen Hecken und Standesdünkel. Stefaan hat sich als Sohn von Landarbeitern zum Technischen Vorstand eines international operierenden Pharma-Unternehmens hochgearbeitet, ist dieser Rolle jedoch nicht gewachsen. Seine Frau Mieke stammt aus altem Geldadel und bekämpft ihre Neurosen mit exzessiver Hausarbeit. Teppichfransen kämmen beruhigt sie besonders. Aus diesem Goldenen Käfig kann sich Tochter Sarah nur mit Mühe befreien, u.a. indem sie nach New York zieht.

De Coster wirft einen schrägen Blick auf die Keimzelle einer Gesellschaft, wie sie nicht nur in Belgien zu finden ist. Sie wirkt europäisch und sagt damit viel über Belgien.



Die Autorin

Saskia de Coster (*1976 in Leuven, Belgien) studierte in Leuven und in Vancouver Literaturwissenschaft. Sie arbeitet als Journalistin, als bildende Künstlerin und Videokünstlerin, schreibt Texte für Theater und Bands. Ihren ersten Roman veröffentlichte sie 2002.

Weitere Werke

Vrije Val (2002)

Held (2007)

Dit is van Mij (2009)

Eine echte Mutter (2019, dt. 2020)



Bulgarien



Georgi Gospodinov

8 Minuten und 19 Sekunden: Erzählungen; aus dem Bulgarischen von Alexander Sitzmann. – Literaturverlag Droschl, 2016. – 144 S.

ISBN 978-3-85420-948-5 fest geb.: 19,00 EUR



Gospodinovs 19 Erzählungen spielen bei Filmaufnahmen oder beim Foto-Shooting in der tiefsten Provinz Bulgariens, stellen einen Jungen vor, der nacheinander mehrere Väter adoptiert, beobachten Schriftsteller auf der Suche nach Inspiration, zeigen einen Mann beim Durchsteifen von Lissabon oder, in einer Zukunftsvision, vor der letzten Reise zum Friedhof auf dem Mond. Jede der Erzählungen liest sich in weniger als 8:19 Minuten. Soviel Zeit braucht das Licht von der Sonne zur Erde.

In den Erzählungen spiegelt sich gesellschaftlicher Umbruch ohne Aufbruch, positive Perspektiven sind nicht erkennbar. Gospodinov sagt: „Die Vergangenheit enthielt viel mehr Zukunft, als wir heute haben.“ Seine Geschichten sind entsprechend melancholisch aber packend.



Der Autor

Georgi Gospodinov (*1968 in Jambol, Bulgarien) studierte Bulgarische Philologie in Sofia, arbeitet seit 1993 für eine Literaturzeitung sowie am Literaturinstitut der Bulgarischen Akademie der Künste und ist Kolumnist der Tageszeitung "Dnevnik". 1992 erschien sein erster Lyrikband "Lapidarium".

Weitere Werke

Gaustin oder der Mensch mit den vielen Namen, Kurzgeschichten (2001, dt. 2004)

Natürlicher Roman (1999, dt. 2007)

Kleines morgendliches Verbrechen, Gedichte (2010)

Physik der Schwermut Roman (2011, dt. 2014)

Dänemark



Peter Høeg

Vorstellung vom zwanzigsten Jahrhundert: Roman;
aus dem Dänischen von Monika Wesermann. –
4. Aufl. - Rowohlt TB Verlag, 2000. – 400 S.
ISBN 978-3-499-22769-1 kt.: 9,95 EUR

Am Anfang steht das Schloßgut Mörkhoj, in dessen Mauern sich nach Berechnungen des Grafen der Mittelpunkt der Welt befindet und die Zeit seit Jahrhunderten stillsteht, bis der neue Verwalter Carl Laurids mit seinen skrupellosen Geschäftspraktiken den Zustand beendet. Er verbindet sich mit der Enkelin der ‚alten Dame‘, die ein Zeitungsimperium auf der Basis strikter Zeittaktung aufgebaut hatte. Neben den ‚alten‘ und den ‚neuen‘ Reichen gibt es u.a. arme Fischer, die sich einer BÜßerbewegung anschließen, Schausteller, die durch die Lande ziehen, Tagelöhner, Straßenhändler, Dirnen und Banditen, die ihre Vorstellungen vom Leben zu verwirklichen versuchen. Im Vorwort schreibt Høeg: „Das ist die Geschichte der dänischen Träume und ein Protokoll dessen, was wir in diesem Jahrhundert gefürchtet, geträumt, gehofft und erwartet haben.“

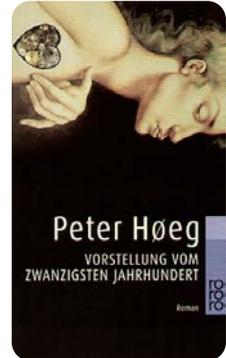


Der Autor

Peter Høeg (*1957 in Kopenhagen, Dänemark) studiert Literaturwissenschaft in Kopenhagen, besucht die Schauspielschule und absolviert eine Ausbildung als Tänzer für klassisches Ballett. „Die Vorstellung von 20. Jahrhundert“ war 1988 sein Debütroman, seinen größten Erfolg hatte er mit „Fräulein Smillas Gespür für Schnee“. Høeg engagiert sich über eine Stiftung für Frauen und Kinder in Afrika.

Weitere Werke

Fräulein Smillas Gespür für Schnee (1992, dt. 1994)
Der Plan von der Abschaffung der Dunkelheit (1993, dt. 1995)
Das stille Mädchen (2006, dt. 2007)
Die Kinder der Elefantenhüter (2010)
Der Susan-Effekt (2015)



Deutschland



Julie Zeh

Unterleuten: Roman. – Luchterhand Literaturverlag, 2016. – 640 S.

ISBN 978-3-630-87487-6 fest geb.: 24,99 EUR

Unterleuten ist ein Dorf in Brandenburg, in dem die ländliche Welt noch in Ordnung zu sein scheint. Als eine Investmentfirma einen Windpark am Rande des Ortes errichten will, brechen alte, schwelende Konflikte zwischen den Alt-ingesessenen aus und ziehen die zugezogenen Stadt-flüchtlinge hinein. Im Zentrum stehen Gombrowski, Sohn eines Großbauern, der in der DDR gezwungen wurde, sein Land in die LPG einzubringen, und der überzeugte Kommunist Kron, der nach der Wende vergeblich zu verhindern versuchte, dass Gombrowski den privatisierten landwirtschaftlichen Betrieb übernimmt. Alle Beteiligten haben ihre guten Gründe, schrecken aber vor Brandstiftung, Erpressung, Körperverletzung und Lügen nicht zurück. Im Gefängnis landet allerdings nur der ehemalige Berliner Professor. Der Roman veranschaulicht Themen und Konflikte, die das heutige Deutschland prägen. Julie Zeh richtet den Blick dabei auf ein klassisches Dilemma: Menschen, die sich im Recht wähnen, setzen ihre Vorhaben mit allen Mitteln durch und bewirken oft das Gegenteil.



Die Autorin

Julie Zeh (*1974 in Bonn; bürgerlich: Julia Finck) wuchs als Tochter des Direktors beim Deutschen Bundestag in Bonn auf und studierte Rechtswissenschaften mit Schwerpunkt Völkerrecht. Ihr Debütroman erschien 2001. Seit 2007 lebt sie in Barnewitz in Brandenburg. Sie ist politisch engagiert und u.a. Richterin am Verfassungsgericht des Landes Brandenburg.

Weitere Werke

Adler und Engel, Roman (2001)

Corpus delicti: ein Prozeß (2009)

Nullzeit, Roman (2012)

Leere Herzen, Roman (2017)

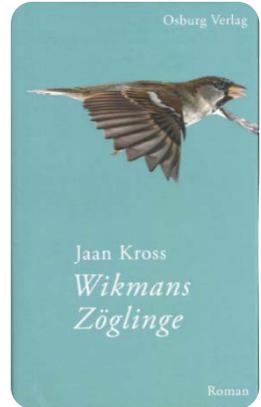
Neujahr, Roman (2018)



Jaan Kross

Wikmans Zöglinge: Roman; ins Deutsche übers. von Irja Grönholm. – Osburg Verlag, 2017. – 580 S. ISBN 978-3-95510-129-9 fest geb.: 24,00 EUR

Jaak Sirkel besucht das angesehene Wikmannsche Gymnasium in Tallinn, an dem humanistische Bildung und estnisches Nationalbewusstsein gepflegt werden. Die unspektakulär wirkende Geschichte des Erwachsenwerdens mit Schülerstreichen, Auseinandersetzungen mit Lehrern und Eltern, Prüfungen, Feiern und erster Liebe erhält Brisanz durch die immer prekärer werdende politische Lage in Europa Ende der 1930er Jahre. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und der sowjetischen Besetzung Estlands gerät die Welt der jungen Männer und ihrer Familien aus den Fugen: Sie sterben im Krieg oder im Gefängnis, werden deportiert oder fliehen ins Exil, Familien zerbrechen, Paare werden getrennt.



In Estland gehört dieser Roman des bedeutendsten Gegenwartsauteurs des Landes zum Kulturgut. Er erzählt von der „goldenen“ Zeit der Unabhängigkeit zwischen den Weltkriegen, über die bis zur erneuten Unabhängigkeit in der 1990er Jahren nicht positiv gesprochen werden durfte.



Der Autor

Jaan Kross (*1920, †2007 in Tallinn, Estland) studierte Jura an der Universität Tartu, geriet 1944 in deutsche, anschließend in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Als politischer Gefangener war er von 1947-51 im GULAG und von 1951-1954 in Verbannung. Nach seiner Rückkehr nach Tallinn arbeitete er als Schriftsteller, schrieb Gedichte, Erzählungen, Theaterstücke und (vorwiegend historische) Romane.

Weitere Werke

Der Verrückte des Zaren (1978, dt. 1990)

Das Leben des Balthasar Rüssow (1970-1980, dt. 1986/1995)

Professor Martens' Abreise (1984, dt. 1992)

Die Frauen von Wesenberg oder Der Aufstand der Bürger (1982, dt. 1997)

Finnland

Arto Paasilinna

Das Jahr des Hasen: Roman; aus dem Finnischen von Regine Pirschel. – 7. Aufl. – Verlagsgruppe Lübbe, 2004. – 237 S.

ISBN 978-3-404-92030-3 kt.: 12,00 EUR

Als der Journalist Vatanen auf der Rückfahrt von einem Pressetermin einen jungen Hasen anfährt, steigt er aus dem Auto und seinem bürgerlichen Leben aus. Mit dem Hasen, den er gesund pflegt, als ständigem Begleiter zieht er durch Finnland und lebt von Gelegenheitsjobs. Er genießt das freie Leben in der Abgeschiedenheit und Begegnungen mit kauzigen Zeitgenossen, kommt dabei aber immer wieder ungewollt mit dem Gesetz in Konflikt. In Lappland gerät er in ein Schau-Manöver der finnischen Armee für mehrere Botschafter und ihre Gattinnen, das mit einem Brand und der Jagd auf einen aufschreckten Bären endet. Vatanen verfolgt den Bären bis über die Grenze, wo er von der Roten Armee verhaftet wird. Nach der Auslieferung legt man ihm im finnischen Gefängnis die lange Liste seiner Gesetzesverstöße vor. „Ein schräger Blick auf die Finnische Seele“, urteilte die NZZ.



Der Autor

Arto Paasilinna (*1942 in Kittilä, † 2018 in Espoo, Finnland) arbeitete als Redakteur bei verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften. Er veröffentlichte 35 Romane, von denen viele verfilmt wurden. Sein besonderes Augenmerk galt seinen Landsleuten und ihren Eigenarten, die er mit kräftigem bis schwarzem Humor in Szene setzte.

Weitere Werke

In Jenseits ist die Hölle los (1980, dt. 2004)

Die Giftköchin (1988, dt. 1998)

Der wunderbare Massenselbstmord (1990, dt. 2002)

Der Sommer der lachenden Kühe (1991, dt. 2001)

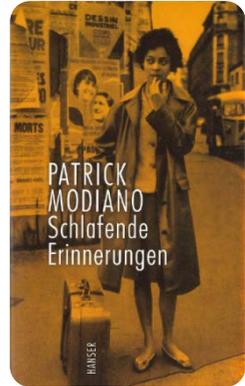
Ein Elefant im Mückenland (2005, dt. 2006)

Frankreich

Patrick Modiano

Schlafende Erinnerungen; aus dem Franz. von Elisabeth Edl. – Carl Hanser Verlag, 2018. – 112 S.
ISBN 978-3-446-26010-8 fest geb.: 16 EUR

Nach 50 Jahren versucht der Erzähler Erinnerungen an sein Leben im Paris der 50er/60er Jahre wie ein Puzzle zusammensetzen: an seinen Vater, der sich mit dubiosen Russen auf dem Schwarzmarkt trifft, an seine Mutter, die als Schauspielerin in Pigalle auftritt, und an die rätselhaften Frauen, denen er begegnet. Mit Madeleine Péraud, einer Esoterik-Anhängerin, teilt er die Begeisterung für bestimmte Bücher. Madame Hubersen versucht ihn nachts nach Versailles zu entführen. Einer Frau, die in einer fremden Wohnung einen Mann erschossen hat, hilft er bei der Flucht und dem Verwischen der Spuren. Seine Wege durch Paris, seine Straßen und Parks, seine Cafés und Bars bleiben, auch wenn sie genau beschrieben werden, wie entrückt.



Der Autor

Patrick Modiano (*1945 in Boulogne-Billancourt, Frankreich), Sohn griechisch-belgischer Eltern jüdischer Abstammung, wuchs im Paris der Nachkriegszeit und in Internaten auf. Schon früh brachte ihn der Schriftsteller Raymond Queneau, ein Freund seiner Mutter, die Schauspielerin war, zur Literatur und wurde sein Mentor. 1968 erschien Mondianos erstes Werk „La place de l'Étoile“. Seither publizierte er über 30 Romane und andere Schriften. 2014 erhielt Mondiano der Nobelpreis für Literatur.

Weitere Werke

Eine Jugend (1981, dt. 1985)
Dora Bruder (1997, dt. 1998)
Ein Stammbaum (2005, dt. 2007)
Im Café der verlorenen Jugend (2007, dt. 2012)
Gräser der Nacht (2012, dt. 2014)

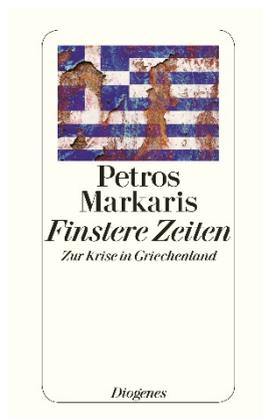
Griechenland

Petros Markaris

Finstere Zeiten: zur Krise in Griechenland. – Zürich: Diogenes Verlag, 2012. – 161 S.

ISBN 978-3-257-06836-8 fest geb.: 14,90 EUR

Markaris beschreibt die Krise in Griechenland in vielen ihrer Gestalten und erklärt ihre Ursachen. In 13 Artikeln, geschrieben u.a. für die ZEIT, die Süddeutsche Zeitung und die taz, bringt er deutschsprachigen Lesern die Geschichte Griechenlands nach dem Zweiten Weltkrieg nahe. Ein zentraler Punkt ist dabei der Aufbau eines Klientensystems durch die Gewinner des Bürgerkrieges 1946-48. Mit der Vergabe von Posten und anderen Vorteilen sicherten sich die alten Eliten die Loyalität ihrer Anhänger und letztlich ihre Macht - wobei dieses System nach dem Ende der Militärdiktatur 1974 von der Linken mit anderen Vorzeichen weitergeführt wurde. Mit dem Beitritt zur EU kam Geld ins Land, die Auseinandersetzung mit Fehlentwicklungen wurde auf Eis gelegt. Die große Krise macht nun Veränderungen unausweichlich.



Der Autor

Petros Markaris (*1937 in Istanbul, Türkei), Sohn eines armenischen Kaufmanns und einer griechischen Mutter, besuchte das österreichische St. Georg Kolleg in Istanbul, bevor er Volkswirtschaft u.a. in Wien und Stuttgart studierte. Er lebt seit langem in Athen, übersetzte Goethes Faust ins Griechische, schreibt Theaterstücke, Filmdrehbücher, Artikel für Zeitschriften und Krimis.

Weitere Werke

Balkan Blues (2005)

Wiederholungstäter. Ein Leben zwischen Athen, Wien und Istanbul (2008)

Der Tod des Odysseus (2016)

Krimi-Reihe mit Kommissar Kostas Charistos

Irland



Colm Tóibín

Nora Webster: Roman; aus dem Englischen von Giovanni und Ditte Bandini. – Carl Hanser Verlag, 2016. – 384 S.

ISBN 978-3-446-25063-5 fest geb.: 26,00 EUR

Nach dem frühen, qualvollen Tod ihres geliebten Mannes ist Nora Webster für ihre vier Kinder verantwortlich. Um den Unterhalt zu sichern, verhandelt sie mit Behörden, verkauft das Sommerhäuschen an der Küste und nimmt eine Halbtagsarbeit auf. Im Laufe der folgenden Jahre gewinnt sie an Selbstvertrauen und ihre eigene Persönlichkeit, die zuvor durch Erziehung und Ehe verschüttet war, tritt immer stärker zu Tage. In der kleinen irischen Stadt südlich von Dublin, baut sie sich ein unspektakuläres, aber zunehmend selbstbestimmtes Leben auf, in dem, neben der allgegenwärtigen Familie, Musik viel Raum einnimmt.

Diese ruhige Entwicklungsgeschichte schildert das Alltagsleben in der irischen Gesellschaft Ende der 60er/ Anfang der 70er Jahre, während sich im Hintergrund der blutige Nord-Irland-Konflikt entfaltet.



Der Autor

Colm Tóibín (*1955 in Enniscorthy, Irland) studierte am University College in Dublin, lebte dann mehrere Jahre in Barcelona, bevor er 1978 nach Irland zurückkehrte. Er arbeitet als Journalist und Autor von Romanen und Sachliteratur. Sein Roman „Brooklyn“ wurde 2014 verfilmt, das Drehbuch schrieb Nick Hornsby.

Weitere Werke

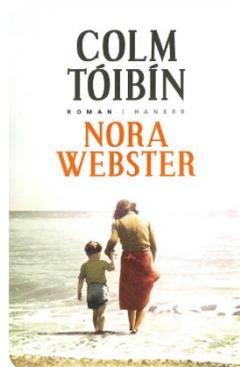
Die Geschichte der Nacht (1996, dt. 1999)

Das Feuerschiff von Blackwater (1999, dt. 2001)

Ein Porträt des Meisters in mittleren Jahren (2004, dt. 2005)

Mütter und Söhne, Erzählungen (2006, dt. 2009)

Brooklyn (dt. 2010)



Italien



Wanda Marasco

Am Hügel von Capodimonte: Roman; aus dem Ital. von Annette Kopetzki. – Paul Zsolnay Verlag, 2018. – 240 S. ISBN 978-3-552-05902-3 fest geb.: 22 EUR



Am Totenbett spricht Rosa mit ihrer gerade verstorbenen Mutter über ihr Leben. Vincenzina kam kurz nach dem II. Weltkrieg als Analphabetin vom Land nach Neapel, wo sie den Buchhalter Rafele, Sohn aus großbürgerlicher Familie, trifft. Trotz rigoroser Ablehnung durch Rafeles Mutter werden die Beiden ein Paar, bekommen drei Kinder und führen ein eher kärgliches Leben. Als Rafele an Krebs erkrankt, nimmt Vincenzina immer höhere Schulden für letztlich wirkungslose Behandlungen bei einem Wucherer auf. So ist sie genötigt, nach Rafeles Tod selbst als Geldverleiherin die Armen im Viertel auszupressen. Rosa, die später Lehrerin wird, muss Vincenzina bei ihren Besuchen begleiten und die „Bücher“ führen.

Die Familiensaga schildert die raue neapolitanische Wirklichkeit der 50er und 60er Jahre sehr eindringlich. Auch der Umgang mit Naturgewalten und den oft unheimlichen Resten einer großen Vergangenheit spielen dabei eine Rolle. Auch wenn Neapel nicht Italien ist, es zeigen sich viele bis heute prägende Elemente.



Die Autorin

Wanda Marasco (*1953 in Neapel) studierte Philosophie und Theaterregie in Rom. Sie arbeitete als Berufsschullehrerin in den Armenvierteln von Neapel. Heute ist sie Autorin und Theaterregisseurin. „Am Hügel von Capodimonte“ ist ihr erster Roman, der ins Deutsche übersetzt wurde. Das Werk stand 2017 auf der Shortlist des Premio Strega.

Weitere Werke

Voc e Poè (1994)

L'arciere d'infanzia (2003)

La fatica dello stormo (2013)

Il genio dell'abbandono (2015)

Kroatien



Ivana Sajko

Liebesroman; aus dem Kroatischen von Alida Bremer. – Verlag Voland & Quist, 2017. – 176 S. ISBN 978-3-86391-182-9 fest geb.: 18,00 EUR

Sie hat ihre Anstellung als Schauspielerin am Theater aufgegeben, um das ungewollte gemeinsame Kind zu betreuen. Da auch er, ein arbeitsloser Schriftsteller und Schöngest, kein Einkommen hat, wird die Situation immer prekärer: Die Schulden wachsen trotz Gelegenheitsjobs und obwohl sie ihren Hausstand Stück für Stück verkaufen. Ihr Selbstwertgefühl geht verloren und sie zermürben einander, ohne sich voneinander lösen zu können. Schließlich verlieren sie ihre Wohnung und fahren mit den letzten Habseligkeiten Richtung Küste bis der Tank leer ist ...

Eine bedrückende Schilderung der materiellen und seelischen Verelendung von Menschen, die in der jetzigen kroatischen Gesellschaft keinen Platz finden. Auch die Liebe hält dem nicht stand.



Die Autorin

Ivana Sajko (*1975 in Zagreb, Jugoslawien) absolvierte die Akademie für Schauspielkunst und ein Masterstudium in Literatur an der Universität Zagreb. Sie schreibt vorwiegend Theaterstücke, aber auch Romane und Essays. Für ihre Theaterarbeit wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Sie ist Unterzeichnerin der Deklaration zur gemeinsamen Sprache der Kroaten, Serben, Bosniaken und Montenegriener (2017).

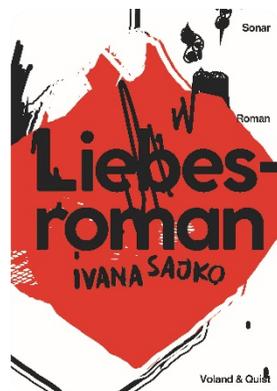
Weitere Werke

Archetyp: Medea/ Bombenfrau/ Europa, Theaterstücke (dt. 2008)

Rio Bar, Roman (dt. 2008)

Trilogie des Ungehorsams, drei Einakter (dt. 2012)

Auf dem Weg zum Wahnsinn (und zur Revolution), eine Lektüre (dt. 2015)



Lettland



Valentina Freimane

Adieu, Atlantis: Erinnerungen; aus dem Lettischen von Matthias Knoll. – Wallenstein Verlag, 2015. – 341 S.: zahlr. Ill.

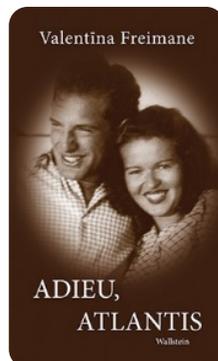
ISBN 978-3-8353-1603-4 fest geb.: 22,90 EUR

Dreieinhalb Jahre hielt sich die lettische Jüdin Valentina Freimane während der NS-Zeit in Riga versteckt und überlebte dank vieler mutiger Helfer. Aber sie verlor ihren Mann und ihre gesamte, weit verzweigte Familie, die im Gefängnis, im Ghetto und im KZ ermordet wurde. Bevor das Grauen in ihr Leben einbrach, verlebte Freimane in den 20iger und 30iger Jahren eine privilegierte Kindheit und Jugend in Riga, Paris und Berlin als Teil eines liberalen, weltoffenen Bildungsbürgertums mit engen Kontakten ins Künstlermilieu. – Eher nebenbei werden in diesen Erinnerungen die Wurzeln des baltischen Staates und das Lebensgefühl im Spannungsfeld zwischen den großen Nachbarn deutlich.



Die Autorin

Valentina Freimane (*1922 in Riga Lettland, †2018 in Berlin) studierte nach 1945 Film- und Theaterwissenschaften, promovierte in Kunstgeschichte und arbeitete an der Akademie der Wissenschaften. Nach 1989 lebte sie in Riga und Berlin. 2001 erhielt sie den Drei-Sterne-Orden der Republik Lettland. Der zweite Band ihrer Erinnerungen blieb unvollendet.

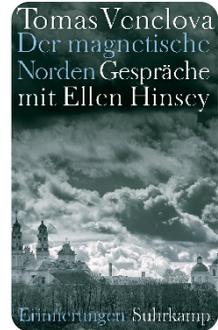


Litauen



Tomas Venclova

Der magnetische Norden: Gespräche mit Ellen Hinsey, Erinnerungen; aus dem amerikanischen Englisch von Claudia Sinnig. – Suhrkamp Verlag, 2017. – 652 S.: Kt. ISBN 978-3-518-42633-3 fest geb.: 36,00 EUR



Der Dichter und Übersetzer erinnert sich an seinen Werdegang in Litauen während der ersten sowjetischen Besatzung, der NS-Zeit und in der Sowjetrepublik Litauen. Als Sohn von Antanas Venclova, Funktionär und zeitweise Bildungsminister, lebt er privilegiert und relativ geschützt vor der wechselhaften, aber immer repressiven (Kultur-)Politik und begegnet vielen Persönlichkeiten, darunter Boris Pasternak, Anna Achmatowa, Joseph Brodsky und Czesław Miłosz. Zunächst relativ linientreu gerät Venclova immer stärker in Gegensatz zum Sowjetsystem, unterstützt die Dissidenten in Ungarn der CSSR und Polen und wird 1975 Mitbegründer der litauischen Helsinki-Gruppe, die die Einhaltung der Menschenrechte fordert. Nach dem Tod seines Vaters wird Venclovas Situation schwierig, da u.a. er kaum noch publizieren kann. Er bemüht sich um die Ausreise, die ihn in die USA führt. Man erfährt viel über die lange Geschichte des baltischen Landes, seine Kultur und die Befindlichkeiten der Menschen aus diesen leider etwas ‚trockenen‘ Erinnerungen eines Menschenrechtlers.



Der Autor

Tomas Venclova (*1937 in Memel, Litauen) studierte Lituanistik an der Universität Vilnius. Nach vier Jahren in Moskau arbeitete er an der Universität Vilnius als Dozent. 1970 schloss er sich der litauischen Bürgerrechtsbewegung an, die von der UdSSR die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten gemäß der Helsinki-Charta forderte. 1977 musste Venclova emigrieren. Er lehrte an der Yale Universität (USA) russische und osteuropäische Literatur und machte sich einen Namen als Lyriker. Ellen Hinsey ist amerikanische Lyrikerin. Sie übersetzte die Gedichte Venclovas ins Englische.

Weitere Werke

Vor der Tür das Ende der Welt, Gedichte (dt. 2001)
Gespräche im Winter, Gedichte (dt. 2007)

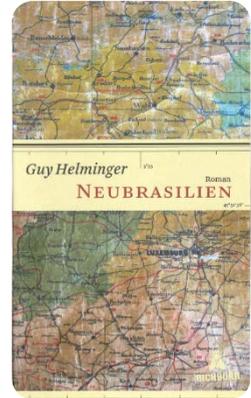
Luxemburg



Guy Helminge

Neubrasilien: Roman. – Eichborn, 2010. – 315 S.
ISBN 978-3-8218-6132-6 fest geb.: 19,95 EUR

Die Luxemburger Bauernfamilie Meier will Not und Unterdrückung hinter sich lassen und begibt sich im Frühjahr 1828 auf den beschwerlichen Treck nach Bremen, um von dort nach Brasilien auszuwandern. Aber Brasilien hat die Grenzen bereits geschlossen. Und in ihr altes Leben können sie auch nicht mehr zurück. Tochter Josette und ihr Mann Nikolas versuchen mit anderen Rückkehrern in der Nähe ihrer Heimatdörfer zu überleben. Als aber die Daheimgebliebenen die provisorischen Hütten anzünden, ziehen sie weiter Richtung „schwarze Berge“, von denen Nikolas Großvater gesprochen hatte. 170 Jahre später flüchtet Familie Kaljević aus Montenegro vor den Folgen des Balkankrieges nach Luxemburg. Aber trotz Unterstützung von Einheimischen müssen sie das Land nach vier Jahren wieder verlassen.



Helminge veranschaulicht Bevölkerungsbewegungen innerhalb Europas an einem Beispiel und zeigt die Schwierigkeit angesichts von Grenzverschiebungen und Wanderungen die Besonderheiten eines Landes zu bestimmen.



Der Autor

Guy Helminge (*1963 in Esch-sur-Alzette, Luxemburg) studierte Germanistik in Luxemburg, Heidelberg und Köln. Seit 1985 lebt und arbeitet er in Köln. Helminge schreibt Gedichte, Theaterstücke, Hörspiele, Erzählungen und Romane, moderiert Veranstaltungen und TV-Kultursendungen. Im Rahmen von Kulturaustauschprojekten war er im Iran, in Indien, Südafrika, Indonesien und im Jemen.

Weitere Werke

Die Lehmbauten des Lichts, Aufzeichnungen und Fotos aus dem Jemen (2019)

Die Tagebücher der Tannen, Gedichte (2018)

Morgen war schon (2007)

Etwas fehlt immer, Erzählungen (2005),

Die Ruhe der Schlammkröte (1994)

Malta



David Ball

Asha, Sohn von Malta: Roman; aus dem Amerikanischen von Rainer Schmidt. – Schneekluth Verlag, 2003. – 1003 S.

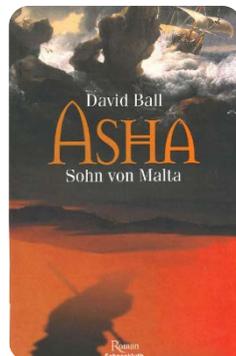
ISBN 3-7951-1826-3 fest geb.: 21,00 EUR

Trotz umfangreicher Recherchen kamen die Literatur-Redakteur*innen von MDR Kultur zu dem Schluss: „Der große Malta-Roman eines Maltesers steht noch aus.“ Sie empfehlen daher einen Historienroman über die Verteidigung Malts durch (fiktive) Ritter des Malteserordens gegen die übermächtige Flotte der Osmanen im Jahr 1565. Es wird deutlich, wie prägend die Lage des kleinen Inselstaates im Mittelmeer für das Leben dort war und ist.



Der Autor

David W. Ball (*1949 in Denver, USA) schreibt historische Romane, die in allen Teilen der Welt spielen.



Niederlande



Gerbrand Bakker

Oben ist es still: Roman; aus dem Niederl. von Andreas Ecke. – Suhrkamp-Verl., 2017. – 393 S.
ISBN 978-3-518-46793-0 fest geb. : 12 EUR

Ein Bauernhof irgendwo in Holland. Ringsum Wiesen, Felder, Wasser und Himmel, soweit das Auge reicht. Helmer van Wonderen räumt dort auf. Er verfrachtet seinen Vater ins Obergeschoss des Bauernhauses und richtet sein Leben unten neu ein.

Während der Vater oben auf den Tod wartet, befreit sich Helmer Stück für Stück aus einem fremdbestimmten Dasein als Bauer, in das er nach dem Unfalltod seines Zwillingbruders Henk genötigt wurde, obwohl er gerade ein Studium in Amsterdam begonnen hatte.

Bakker erzählt lakonisch, mit trockenem Humor und blickt zugleich tief in die niederländischen Seele, die bis heute von der herben Landschaft hinter den Deichen geprägt ist. Unversehens findet man sich mit einem wortkargen Bauern inmitten von Milchkühen, Texel-Schafen, einer Nebelkrähe und zwei Eseln an die großen Fragen des Lebens erinnert.



Der Autor

Gerbrand Bakker (*1962 in Wieringerwaard) wuchs auf einem Bauernhof auf, studierte Sprachwissenschaft in Amsterdam und arbeitete als Übersetzer. Sein Debütroman „Boven is het still“ erschien 2006, 2008 kam die deutsche Fassung heraus. Das 2010 mit dem International IMPAC Dublin Literary Award ausgezeichnete Werk wurde 2012 unter dem Titel „The Twin“ verfilmt.

Weitere Werke

Birnbäume blühen weiß, Jugendroman (2001)
Tage im Juni, Roman (2010)
Komische Vögel, Tiertagebuch (2012)
Der Umweg, Roman (2012)
Jasper und sein Knecht, Roman (2016)

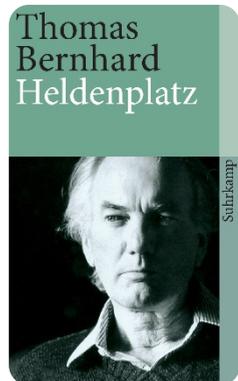


Österreich

Thomas Bernhard

Heldenplatz. – Suhrkamp Verlag, 1995. – 164 S.
ISBN 978-3-518-38974-4 kt.: 8,00 EUR

Als Adolf Hitler am 15. März 1938 auf dem Heldenplatz in Wien den „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich verkündet, ist der Jubel groß. 50 Jahre später trauern Familie Schuster und ihre engsten Freunde in ihrer Wohnung am Heldenplatz um Professor Josef Schuster. Der jüdische Gelehrte konnte damals vor den Nazis nach England fliehen, kehrte dann aber Ende der 50er Jahre nach Wien zurück. Er hat Selbstmord begangen, da er die Situation „als noch schlimmer als vor 50 Jahren“ empfand. - Bernhard wirft einen Blick auf die dunkle Seite Österreichs, auf unverarbeitete Traumata und Schuld wie auf die Arroganz der Eliten.



Der Autor

Thomas Bernhard (*1931 in Heerlen, Niederlande †1989 in Gmünden, Österreich) erlebte als uneheliches Kind eine schwierige Kindheit. Seine Jugend war geprägt von NS-Erziehungsanstalten und dem Krieg. Er absolvierte zunächst eine Lehre als Einzelhandelskaufmann, dann 1952-57 ein Musik- und Schauspielstudium am Mozarteum in Salzburg. Sein Schaffen war von vielen Skandalen begleitet. Bernhard gilt international als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftsteller.

Weitere Werke

Die Jagdgesellschaft, Theaterstück (1974)
Der Keller. Eine Entziehung (1976)
Über allen Wipfeln ist Ruh, Theaterstück (1981)
Holzfällen. Eine Erregung (1984)
Auslöschung. Ein Zerfall (1986)

Polen



Andrzej Stasiuk

Hinter der Blechwand: Roman ; aus dem Polnischen von Renate Schmidgall. – 2. Aufl. - Suhrkamp-Verl., 2017. – 349 S.

ISBN 978-3-518-46405-2 fest geb. : 10 EUR



In einem alten Lieferwagen klappern Władek und Pawel die Dörfer und Märkte Südosteuropas ab, um Second-Hand-Kleidung aus „Paris – London –New York“ zu verkaufen. Das Geschäft wird jedoch immer schwieriger, je mehr chinesische Billigwaren den Markt überschwemmen. Als sich der umtriebige Władek in die Karten-verkäuferin eines slowakischen Wanderrummels verliebt, geraten die beiden Männer in die Fänge von Menschenhändlern. Sie übernehmen „einen Transport“, um Eva frei zu kaufen, und bringen sich selbst in tödliche Gefahr.

Andrzej Stasiuk zeigt die Verwahrlosung von Teilen Südosteuropas nach dem Ende des Ostblocks. Müll ist überall, die verrottenden Reste der Vergangenheit, die „Gebrauchtwaren“ des Westens und schließlich der Billigramsch aus China. Die Menschen, die geblieben sind, versuchen darin zu überleben, aber sie sind stumpf geworden. Hoffnungslosigkeit, Alkoholismus, Kriminalität und Gewalt sind allgegenwärtig. Lichtblicke sind die Schönheit der Landschaft und kleine Zeichen der Menschlichkeit.



Der Autor

Andrzej Stasiuk (*1960 in Warschau) wurde wegen Desertation 1980 zu 1½ Jahren Militärgefängnis verurteilt. Er beteiligte sich an einem Aufstand gegen die brutalen Bedingungen in der Strafkolonie. Nach der Entlassung lebte er zunächst von Gelegenheitsjobs. Diese prägenden Erfahrungen verarbeitet Stasiuk in seinem Debutroman 1992. Seit 1986 lebt er auf dem Land in Südpolen, er bereist Osteuropa, hat einen Verlag und schreibt Romane, Essays, Reiseberichte und Presse-Artikel.

Weitere Werke

Die Mauern von Hebron (1992, dt. 2003)

Der weiße Rabe (1995, dt. 1998)

Unterwegs nach Babadag (2005)

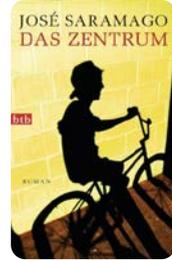
Kurzes Buch über das Sterben (2013), Stich im Herzen (2015)

Portugal

José Saramago

Das Zentrum: Roman; aus dem Portugisischen von Marianne Gareis. – btb, 2014. – 400 S.

ISBN 978-3-442-74530-2 kt.: 9,99 EUR



Als das „Zentrum“, ein gigantischer Einkaufs- und Wohnkomplex, ihm von einem Tag auf den anderen seine traditionellen Töpferwaren nicht mehr abnimmt, verliert der 64jährige Cipriano Algor seine Lebensgrundlage. Seine Tochter Martha und er versuchen zunächst mit einem neuen Produkt, Tonfiguren, die Töpferei und ihr Leben im Dorf zu retten, aber es wird kein Erfolg. So ziehen sie zu dritt ins Zentrum, als Marthas Mann Marçal dort zum Wachmann mit Dienstwohnung befördert wird. Die reglementierte Kunstwelt bleibt ihnen aber fremd.

Saramago stellt traditionelle und moderne Welt gegenüber und fragt nach den Wirkungen auf das menschliche Sein. Auch wenn die Handlung erkennbar in Portugal angesiedelt ist, die tiefgründigen Betrachtungen des Nobelpreisträgers gehen weit darüber hinaus.

Der Autor

José Saramago (*1922 in Azinhaga, Portugal - †2010 in Tías auf Lanzarote, Spanien) wuchs als Kind mittelloser Landarbeiter auf. Der gelernte Mechaniker kam durch Selbststudium zur Literatur. Während der Diktatur arbeitete zunächst in der Produktion eines Verlags, übersetzte Klassiker und schrieb Literaturkritiken. Die literarische Karriere des unorthodoxen Linken begann erst nach der Nelkenrevolution 1974. In seinen Romanen beschäftigte er sich mit Unterdrückung und Ungerechtigkeit. 1998 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Weitere Werke

Das Evangelium nach Jesus Christus (1991)

Stadt der Blinden (dt. 1995)

Der Doppelgänger (2002)

Eine Zeit ohne Tod (2005)

Die Reise des Elefanten (dt. 2010)

Rumänien



Catalin Dorian Florescu

Der Nabel der Welt: Erzählungen. – C.H. Beck Verlag, 2017. – 240 S.

ISBN 978-3-406-71251-7 fest geb.: 19,95 EUR



Nora heiratet den Schweizer Urs, um der Perspektivlosigkeit der rumänischen Provinz zu entgehen und ihrer Familie zu etwas Wohlstand zu verhelfen. Vor der Abreise zögert sie, denn sie fürchtet, künftig nicht mehr sie selbst zu sein. - Das Gebiet an der Grenze zu Serbien ist entvölkert, da die meisten Menschen im Westen arbeiten und nur selten zurückkommen. Der junge Grenzsoldat soll die Grenze vor Flüchtlingen aus Syrien schützen, die aber gar nicht nach Rumänien wollen.

In den 9 ausdrucksstarken Erzählungen geht es um Heimat und Entwurzelung, um die Sehnsucht nach einem besseren Leben und die Schwierigkeit, es in einem anderen Land zu finden. Nicht nur die äußeren Widrigkeiten stehen dem Glück entgegen, auch das große Paket an Erfahrungen, Wünschen und Ängsten, das jeder Emigrant/Flüchtling dabei hat.



Der Autor

Catalin Dorian Florescu (*1967 in Timișoara, Rumänien) floh 1982 mit seinen Eltern in den Westen und lebt seither in Zürich. Dort studierte er auch Psychologie und arbeitete in einem Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige. Seit 2001 ist er freier Schriftsteller - und mittlerweile auch Schweizer Bürger.

Weitere Werke

Wunderzeit (2001)

Der kurze Weg nach Hause (2002)

Der blinde Masseur (2006)

Jacob beschließt zu lieben (2011)

Der Mann, der das Glück bringt (2016)

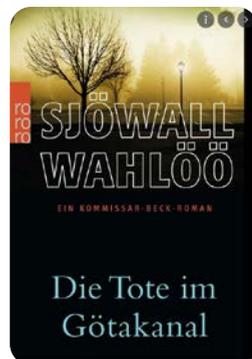
Schweden



Maj Sjöwall und Per Wahlöö

Die Tote im Götakanal: ein Kommissar-Beck-Roman; mit einem Vorwort von Henning Mankell, in neuer Übersetzung von Hedwig M. Binder. – Neuauflage. - Rowohlt TB, 2017. – 288 S. (Martin Beck; 1)

ISBN 978-3-499-24441-1 kt.: 9,99 EUR



Eine Tote wird aus dem Götakanal geborgen. Da niemand sie kennt oder gar vermisst, beginnt für Kommissar Martin Beck und seine Kollegen eine langwierige, schwierige Ermittlung.

Dieser Roman ist der erste Band der zehn Bände umfassenden Krimiserie „Roman über ein Verbrechen“, die das Autorenpaar Sjöwall/ Wahlöö zwischen 1965 und 1975 schrieb. Dabei entstand ein Panorama der schwedischen Gesellschaft mit seiner sozialdemokratischen Prägung und gleichzeitig das Vorbild für das, was seither als „Skandinavienkrimi“ bezeichnet wird.



Die Autoren

Maj Sjöwall (*1935 in Stockholm †2020 in Landskrona) studierte Germanistik und Journalismus und arbeitete für verschiedene Zeitungen, bis sie 1961 ihren Kollegen Per Wahlöö kennenlernte. Mit ihm schrieb sie die gesellschaftskritische Krimireihe „Roman eines Verbrechens“ mit Kommissar Martin Beck. Seit dem Tod Wahlöös, mit dem sie auch zusammenlebte, arbeitete sie überwiegend als Übersetzerin.

Per Wahlöö (*1926 in Tölö †1975 in Malmö, Schweden) studierte Geschichte an der Universität Lund und arbeitete anschließend als Journalist, häufig als Polizeireporter. Der überzeugte Kommunist ging nach Spanien, um gegen die Franco-Diktatur zu arbeiten. Nach der Ausweisung 1956 unternahm er zunächst längere Reisen, um dann wieder als Journalist in Schweden zu arbeiten. Mit seine Partnerin Maj Sjöwall verfasste er die Martin-Beck-Krimireihe. Er starb 1975.

Slowakei



Michal Hvorecky

Troll: Roman; aus dem Slowakischen von Mirko Kraetsch. – Tropen Verlag, 2018. – 212 S.
ISBN 978-3-608-50411-8 fest geb.: 18 EUR



Der Ich-Erzähler wächst in einer totalitären Gesellschaft auf. Nach der Flucht von Vater und Bruder verlieren seine Mutter und er den Halt. Er erkrankt an einer mysteriösen Infektion und verbringt fünf Jahre unter ungewöhnlichen Bedingungen im Krankenhaus, wo er auch die Drogenabhängige Johanna kennenlernt. Die beiden Freunde planen, das System der Überwachung und Gehirnwäsche, das nun auch die Möglichkeiten des digitalen Zeitalters konsequent nutzt, von innen heraus zu zerstören und bewerben sich bei der „Netzzeitung“ von Valys. Schnell werden sie Teil des Troll-Systems, das gnadenlos gegen Randgruppen und Missliebige hetzt und den Mob mehr oder weniger offen zur (realen) Gewalt gegen diese Menschen aufruft. Ihre Aktion „#dontfeedthetroll“ hat keinen dauerhaften Erfolg und so rettet eine Gesichtsoperation d. Ich-Erzähler davor gelyncht zu werden.

Eine Dystopie aus Osteuropa, die der Wirklichkeit erschreckend nahekommt. Die Ermordung des Journalisten Jan Kuciak 2018 und die vorausgegangenen Hass-Kampagnen gegen ihn und andere Journalisten - auch von offizieller Seite - unterstreichen das.



Der Autor

Michal Hvorecky (*1976 in Bratislava, Tschechoslowakei) ist Journalist, Übersetzer und Autor. Er studierte Ästhetik, arbeitet für das Goethe Institut und lebt in Bratislava. Er engagiert sich für die Pressefreiheit und den Erhalt der Demokratie in Osteuropa, weshalb er auch selbst immer wieder Opfer von Trolling-Attacken wird.

Weitere Werke

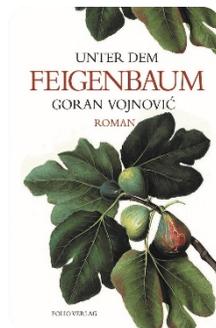
Jäger & Sammler, Erzählungen (2004)
City: der unwahrscheinlichste aller Orte (2006)
Eskorta (2009), Tod auf der Donau (2012)

Slowenien



Goran Vojnović

Unter dem Feigenbaum: Roman; aus dem Slowenischen von Klaus D. Olof. – Folio Verl., 2018. – 352 S. ISBN 978-3-85256-749-5 kt.: 25,00 EUR



Nach dem Tod seines Großvaters spürt Jadran den ‚Leerstellen‘ in seiner Familiengeschichte nach: Da ist die Urgroßmutter, die unter falschen Namen lebte und immer wieder umzog; die Großeltern, die im winzigen kroatischen Dorf Monjan ein Haus bauen, einen Feigenbaum pflanzen und fast ihr ganzes Leben dort zurückgezogen verbringen; die strenge Mutter, die nach Ljubljana geht; der bosnische Vater, der mit Ausbruch des Balkankriegs aus Slowenien verschwindet; seine Frau Anja, die vor ihrer Mutterrolle flüchtet. Da vieles im Dunkeln liegt, erfindet er Erklärungen, die ihm weiterhelfen.

Vojnović zeigt die alltäglichen Spannungen zwischen den Völkern Jugoslawiens, die aber zusammengehalten wurden, solange sie sich ergänzten und brauchten. Mit dem Zerfall des Staates reißen tiefe Gräben auf und bringen auch Familien auseinander. Die junge Generation sucht ihren Platz in den neuen Gegebenheiten, aber auch in der (Familien-)Geschichte.



Der Autor

Goran Vojnović (*1980 in Ljubljana, Jugoslawien) studierte Regie an der Akademie für Theater, Radio, Film und Fernsehen in Ljubljana. Er arbeitet als Film- und Fernsehregisseur. Seine Romane, die das Zusammenleben von Slowenen mit Zuwandern aus den anderen Teilen des ehemaligen Jugoslawien thematisieren, wurden mehrfach ausgezeichnet.

Weitere Werke

Čefurji raus! (2008)

Vaters Land (2012, dt. 2016)

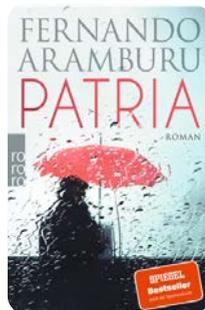
Spanien



Fernando Aramburu

Patria: Roman; aus dem Spanischen von Willi Zurbrüggen. – Rowohlt Verlag, 2018. – 768 S.

ISBN 978-3-498-00102-5 fest geb.: 25,00 EUR



Der Terror der ETA und die brutale Antwort des spanischen Staates prägen das Leben der Menschen im Baskenland über Jahrzehnte und machen zwei eng befreundete Familien zu Feinden. Da Bittoris Mann Txato, Inhaber eines Fuhrunternehmens, nicht genügend Schutzgeld an die ETA zahlt, wird die Familie aus der Dorfgemeinschaft ausgegrenzt und bedroht, Txato schließlich ermordet. Dagegen steigt das Ansehen von Mirens Familie, als sich ihr ältester Sohn der ETA anschließt, „für die Heimat“ raubt und mordet und auch später im Gefängnis trotz Folter und Isolation den Zielen der ETA treu bleibt. Als die ETA das Ende des bewaffneten Kampfes verkündet, kehrt Bittori in das Dorf zurück und versucht herauszukriegen, ob der Sohn ihrer früheren Freundin am Tod Txatos beteiligt war.

Der Terror der ETA gehört zu den „Erbstücken“ aus der Zeit der Diktatur Francos, die die spanische Gesellschaft bis heute belasten. Der Roman zeigt die Gräben zwischen den Menschen und wie sie entstanden sind. Das erklärt, wie schwierig und langwierig der Prozess der Annäherung ist.



Der Autor

Fernando Aramburu (*1959 in San Sebastián, Spanien) studierte spanische Philologie in Saragossa, lebt seit 1984 in Hannover und arbeitete zunächst als Spanisch-Lehrer. Seit 2009 lebt er als freier Schriftsteller, schreibt außerdem für spanische Zeitungen und übersetzt Werke u.a. von Arno Schmidt und Max Frisch ins Spanische.

Weitere Werke

Limonenfeuer (1996, dt. 2000)

Los ojos vacíos (2000)

Trilogia de Antibula (2003 -2013)

Ávidas pretensiones (2014)

Langsame Jahre (2012, dt. 2019)

Tschechien

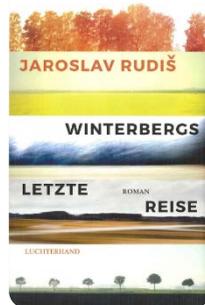


Jaroslav Rudiš

Winterbergs letzte Reise: Roman. – Luchterhand Verlag, 2019. – 448 S.

ISBN 978-3-630-87595-8 fest geb.: 24,00 EUR

Mit einem Baedeker von 1913 reisen der fast 100jährige Wenzel Winterberg und der Sterbebegleiter Jan Kraus mit der Bahn durch die Nachfolgestaaten des Habsburger Reiches und besichtigen Schlachtfelder, Bahnhöfe, Militärmuseen, Friedhöfe und „Feuerhallen“. Winterberg hält weitschweifige, emotionale Vorträge über geschichtliche Zusammenhänge, die Kraus „historische Anfälle“ nennt. Im Grunde folgt er jedoch den Spuren seiner Jugend in Böhmen und seiner großen Liebe, der Jüdin Lenka Morgenstern. Auch der gebürtige Tscheche Kraus wird mit seiner Vergangenheit konfrontiert. – Im Roman werden die engen historischen und kulturellen Verflechtungen zwischen den Ländern Mitteleuropas deutlich, aber auch Unterschiede in der Mentalität.



Der Autor

Jaroslav Rudiš (*1972 in Turnov, Tschechoslowakei) studierte Germanistik, Geschichte und Journalistik in Liberec, Zürich und Prag und arbeitete lange als Kulturredakteur der Zeitung „Pravo“. Mit einem Journalisten-Stipendium kam er nach Berlin, wo sein erster Roman entstand. Seit 2006 lebt Rudiš als freier Schriftsteller in Prag. Zu seinem Werk gehören auch Theaterstücke, Drehbücher, Hörspiele, ein Opernlibretto und Comics, außerdem spielt er in der tschechischen Band „The Bombers“.

Weitere Werke

Himmel unter Berlin (2002, dt. 2004)

Grandhotel (2006, dt. 2008)

Alois Nebel, Comics mit Jaromir99 (2008, dt. 2013)

Vom Ende des Punks in Helsinki (2010, dt. 2014)

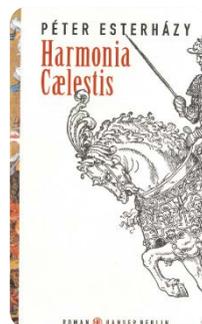
Nationalstraße (2013, dt. 2016)

Ungarn



Péter Esterházy

Harmonia Caelestis: Roman; ins Deutsche übersetzt von Terezia Mora. – Hanser Verlag, 2017. – 928 S. ISBN 978-3-446-25587-6 kt.: 26,00 EUR



Jahrhundertlang war die weitverzweigte Adelsfamilie Esterhazy der Inbegriff für Reichtum und Herrschaft in Ungarn und vielen Ländern Europas. In ersten Teil des Romans finden sich Legenden, Episoden und Anekdoten von den Ahnherren des Autors, die er alle als „mein Vater“ bezeichnet. Als Gutsherren, Gelehrte, Feldherrn, Kunstmäzene, Verführer, Verrückte und Tyrannen sind sie im Guten wie im Schlechten Handelnde der Geschichte. Im zweiten Teil, der die Zeit nach 1945 einfängt, sind die Esterhazys Bauern im Kombinat Roter Stern oder Arbeiter im Straßenbau. Aber dennoch bleiben sie besonders: Auch in der Bauernkate spielt Graf Nichts Leben im Schloss und die Mitmenschen haben weiterhin Respekt.

Esterhazy mischt in seinem Hauptwerk Elemente verschiedener literarischer Formen und verzichtet auf eine Chronologie, was diese Geschichte Ungarns und der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie und der Familie Esterhazy zu einer nicht gerade leichten Kost macht.



Der Autor

Péter Esterházy (*1950 und † 2016 in Budapest, Ungarn) stammt aus einem vermögenden Adelsgeschlecht, das nach der Machtübernahme durch die Kommunistische Partei 1948 enteignet und entmachtet wird. Esterházy studiert Mathematik und arbeitet als Systemadministrator. Ab 1978 lebt er als freier Schriftsteller. Anhand der Geschichte seiner Familie setzt er sich in seinem Hauptwerk mit der Geschichte Ungarns und Europas auseinander. 2004 erhält er den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Weitere Werke

Fancsikó und Pinta (1976, dt. 2002)
Das Buch Hrabals (1990, dt. 1991)
Donau abwärts (dt. 1992)
Eine Frau (dt. 1996)
Esti (dt. 2013)

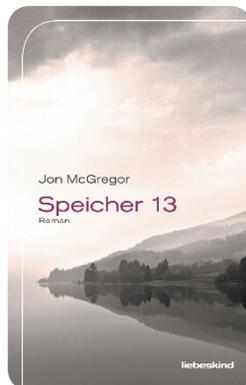
Vereinigtes Königreich



Jon McGregor

Speicher 13: Roman; aus dem Englischen von Anke Burger. – Liebeskind Verlag, 2018. – 352 S. ISBN 978-3-95438-084-8 fest geb.: 22,00 EUR

Auf einer Wanderung mit ihren Eltern durch das Moor verschwindet die 13-jährige Rebecca Shaw. Das Dorf in Mittelengland, in dem die Familie ihren Weihnachtsurlaub verbringt, wird Schauplatz großangelegter Suchaktionen der Polizei und der Bürger, die jedoch ohne Erfolg bleiben. MacGregor skizziert das ganz normale Leben der Dorfbewohner während der folgenden 15 Jahre: Kinder werden geboren, Paare finden und trennen sich, Menschen verlieren ihre Arbeit, andere eröffnen ein Geschäft, zwei alte Menschen sterben, der Steinbruch wird trotz eines Protestcamps erweitert, Jugendliche ziehen fort, der Hausmeister der Schule muss ins Gefängnis, es wird Feuer gelegt... Bei allem bleiben Gedanken darüber, was Rebecca Shaw passiert ist, stets wach und drängen bei verschiedenen Anlässen, sei es der Fund einer Jacke oder der Jahrestag des Verschwindens, in den Vordergrund.



Der Autor

Jon McGregor (*1976 auf den Bermudas) ist ein britischer Autor. Er studierte Filmproduktion und Medientechnik an der Bradford University und lebt heute in Nottingham. Seine vier Romane und ein Erzählband wurden mehrfach ausgezeichnet.

Weitere Werke

Nach dem Regen (dt. 2005)

So oder so (dt. 2007)

Als Letztes die Hunde (dt. 2011)

This Isn't the Sort of Thing That Happens to Someone Like You (2012)

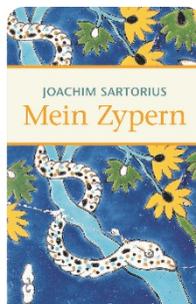
Zypern



Joachim Sartorius

Mein Zypern oder die Geckos von Bellapais. - Mare Verlag, 2016. – 409 S.

ISBN 978-3-86648-174-9 fest geb.: 18,00 EUR



Von 1984 bis 1987 lebt Sartorius mit seiner Familie auf Zypern. Als Diplomat kann er sich sowohl im griechischen Süden als auch im türkisch besetzten Nordteil weitgehend frei bewegen und so erkundet er das Land und seine Kulturschätze. In seinen Schilderungen der beeindruckenden Landschaft, von Entdeckungen und Begegnungen wird die überaus wechselvolle Geschichte der Insel lebendig. Immer wieder kamen neue Eroberer - Assyrer, Griechen, Ptolemäer, Kreuzritter, Venezianer, Osmanen, Briten – und verwüsteten das Land, um dann unter anderen Vorzeichen wieder neu zu beginnen.

Die Invasion der türkischen Armee 1974 führt zur Teilung der Insel und ist verbunden mit Vertreibung, Enteignung und Zwangsumsiedlung. Auch wenn die Grenze durchlässiger geworden ist, die Teilung bleibt bis heute allgegenwärtig und prägend für die griechischen Zyprioten.



Der Autor

Joachim Sartorius (*1946 in Fürth, Deutschland) wuchs als Diplomatensohn in verschiedenen Ländern Afrikas auf. Nach dem Jura-Studium und Promotion wird er selbst Diplomat, meist zuständig für Kultur. Von 1996 bis 2001 ist er Generalsekretär des Goethe Instituts, anschließend bis 2011 Intendant der Berliner Festspiele. Sartorius schreibt Gedichte, Essays, Reiseberichte und wissenschaftliche Abhandlungen und ist als Herausgeber und Übersetzer tätig.

Weitere Werke

Hôtel des Étrangers, Gedichte (2008)

Die Prinzeninseln, Reisebericht (2009)

Handbuch der politischen Poesie im 20. Jahrhundert (2014)

Für nichts und wieder alles, Gedichte (2016)

Eidechsen, ein Porträt (2019)

Das Europe Direct im Regierungspräsidium Karlsruhe dankt dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels Baden-Württemberg und den Verlagen C.H. Beck, Diogenes, Droschl, Folio, Carl Hanser, Liebeskind, Luchterhand, Mare, Osburg, Rowohlt, Suhrkamp, Tropen, Volland & Quist, Wallstein und Paul Zsolnay für die Unterstützung.

Karlsruhe, September 2021

EUROPE DIRECT

Europe Direct Karlsruhe ist eines von über 400 Zentren der Europäischen Kommission. Es steht allen Bürgerinnen und Bürgern als lokale Anlaufstelle für Fragen zu Europa zur Verfügung.

Wir bieten ein umfangreiches, mehrsprachiges Medienangebot und regelmäßige Europa-Veranstaltungen. Kompetente Ansprechpartner*innen beraten zu allen europäischen Themen und individuellen Fragen. Gefördert durch die Europäische Kommission ist unser Service kostenfrei.



EUROPE DIRECT
Karlsruhe

im Regierungspräsidium Karlsruhe I
Referat 27
Markgrafenstraße 46 | 76133 Karlsruhe
Tel.: 0721 926 7404
Mail: europa@rpk.bwl.de
www.europedirect-karlsruhe.de

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 8:30 - 12:30 Uhr
und nach Vereinbarung



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE



Finanziell unterstützt durch
die Europäische Union